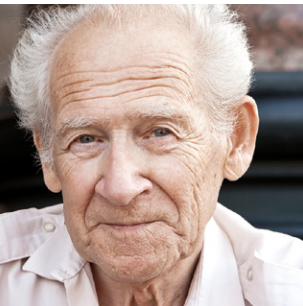


Oekumenischer Verein für



Altersfragen Bruderholz



Betagtenzentrum Zum Wasserturm

Jahresbericht

2016

Wege
entstehen
dadurch,
dass man sie
geht.

Inhalt.

Bericht des Präsidenten des Trägervereins

4

Bericht der Zentrumsleitung

8

Bericht Pflege und Betreuung

12

Fonds Alltagsgestaltung

14

Spenden und Zuwendungen

16

Bilanz und Erfolgsrechnung

18

Bericht der Revisionsstelle

19

Der Wandel bleibt permanent.

Sie werden sich vielleicht an den Titel «Veränderungen als Chance nutzen» im Jahresbericht 2015 erinnern. Damals ging es vor allem um die Umformung im operativen Bereich unserer Institution. Dazu gehörten die Etablierung einer neuen Heimleitung, Massnahmen zur Förderung und Unterstützung unserer qualitativen Leistungen und Anforderungen sowie die Pflege einer Zusammenarbeit auf der bestehenden Grundlage einer kooperativen Führungsstruktur und eines entsprechenden Führungsverhaltens.

.....

Im Berichtsjahr 2016 hat sich der Wandel auf die strategische Ebene verlagert.

Ein Grund dafür ist, dass die Entwicklung der durchschnittlichen Lebenserwartung schweizweit nach oben tendiert. Die Konsequenzen dieses demografischen Wandels finden nicht erst in Zukunft statt, sondern sind längst in der Nordwestschweiz angekommen. Die Auswirkungen sind eine zunehmende Bedeutung der älteren Arbeitnehmer für die Wirtschaft sowie eine zunehmende Beschäftigung mit dem Thema altersgerechtes Wohnen.

.....

Die Entwicklung des Durchschnittsalters tendiert schweizweit nach oben.

In den letzten Jahren sind vermehrt Studien sowohl in den Kantonen Basel-Stadt und Baselland als auch in der Forschung und von privaten Institutionen (z.B. metro-basel) durchgeführt worden. Dabei ging es primär um folgende Fragen:

- Gibt es genügend altersgerechte Wohnangebote in der Region?
- Die Alterswohnung als Wohnort und Ort für selbstbestimmtes Altern im höheren Lebensalter.
- Wohin führt die Entwicklung, wenn das durchschnittliche Eintrittsalter in eine altersgerechte Wohnung in den letzten 10 Jahren von 72 Jahren zwischenzeitlich auf 80 Jahre gestiegen ist?

Bericht des Präsidenten des Trägervereins



Fazite aus dem Report 2016 der metrobasel-Studie

Entsprechende Umfragen, publiziert im Report 2016 der metrobasel-Studie, ergeben für uns unter Berücksichtigung des Standortes des Betagtenzentrums Zum Wasserturm folgende Thesen und Fazite:

- Altersgerechtes Wohnen findet an zentraler Lage in unmittelbarer Umgebung des täglichen Bedarfs statt.
- Die Versorgung von älteren Menschen muss in der Wohnumgebung gewährleistet sein. Im Zeitalter der Digitalisierung, der Share-Economy und der Nachbarschafts-/Community-Hilfe sind Infrastrukturen nicht nur im städtischen Kontext zu sehen, sondern vermehrt auch dezentral.
- Die unmittelbare Wohnumgebung ist ein wichtiges Kriterium für eine gute Wohnqualität. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Erreichbarkeit eines Wohngebäudes in Gehdistanz. Um eine Wohnumgebung zu verbessern, gibt es auch Potenziale bei der Ausgestaltung im öffentlichen und privaten Raum wie z.B. dem Verringern von Schwellen und Absätzen, Handläufen bei Treppen, Sitzmöglichkeiten zum Ausruhen, Beleuchtung und Übersichtlichkeit.
- Das Wohnumfeld ist gleichzeitig als Netzwerk und Infrastruktur zu verstehen. Die Nahversorgung ist auch im digitalen Zeitalter für ältere Menschen wichtig, denn sie bedeutet zugleich Netzwerk und soziale Kontakte. Eine Mehrheit möchte im Alter mit anderen Generationen durchmischt wohnen. Um das bestehende Netzwerk von älteren Menschen erhalten zu können, machen Investitionen in die Bestandspflege von Gebäuden meist mehr Sinn, als neue Angebote in fremder Umgebung zu schaffen.
- Das Wohnen im Alter wird in den kommenden 10 Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Bauland ist knapp und das Wachstum bei Neubauten bzw. die Erneuerungsquote pro Jahr ist gering. Daher bildet der Gebäudebestand die wichtigste Ressource für ein hindernisfreies und altersgerechtes Wohnen.

Eine grosse Chance für das Betagtenzentrum Zum Wasserturm

Wenn wir diese Studien auf die Zukunft unserer Institution übertragen und insbesondere unsere Lage mit ins Kalkül nehmen, dann ergeben sich eine Reihe von Überlegungen, welche – richtig genutzt – eine grosse Chance bieten. Das Betagtenzentrum Zum Wasserturm wird als **Quartierzentrum** den oben erwähnten Bedürfnissen mit entsprechenden Massnahmen sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner im Betagtenzentrum gerecht und bietet gleichzeitig eine entsprechende Unterstützung für alle Einwohnerinnen und Einwohner in den umliegenden Wohngebieten. Lesen Sie dazu auch den Bericht im Beitrag der Zentrumsleitung.

.....

... und was wir nie vergessen dürfen.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, allen Mitarbeitenden ganz herzlich für ihren grossen Einsatz für unsere Bewohner und Bewohnerinnen zu danken. Sie tragen mit ihrer täglichen Arbeit wesentlich dazu bei, ein Klima des Vertrauens, aber auch der Menschlichkeit und Würde in unserer Institution zu prägen.

Dr. Ruedi Thöni

Präsident des Trägervereins

Den Konsequenzen aktiv begegnen.

Aktuelle Entwicklungen in und um das Betagtenzentrum Zum Wasserturm

Seit längerem gibt es in Basel Überkapazitäten bei den Pflegebetten und damit gelten die Regeln des freien Marktes. Bewohnerinnen und Bewohner von Basel haben eine echte Wahl zwischen Pflegeinstitutionen. Dieser Umstand ist eine Folge von Überkapazitäten bzw. eines Leerbettenbestandes. Institutionen müssen um Bewohner werben. Steht das Bett leer, gibt es dafür kein Geld mehr.

Der Kanton Basel-Stadt hat in den letzten Jahren eine Kapazitätserweiterung zumindest zugelassen, wenn nicht sogar gefördert. Dies, nachdem anhaltend zu wenig freie Betten zur Auswahl standen. Nachdem vor gut zwei Jahren erste neue Häuser oder Umbauten bereitstanden, gab es denn auch prompt Leerstände in den (älteren) Heimen.

Zudem werden die Menschen immer älter und haben beim Eintritt ins Pflegeheim ein entsprechend hohes Alter, nicht selten über 90 Jahre. Sie bleiben länger selbstständig und gesund zu Hause. Das bedeutet für die Institution nebst Leerbeständen auch eine kürzere Aufenthaltsdauer. Damit verbunden ist ein Mehraufwand durch häufigen Wechsel und auch die Beziehungen werden kurzlebiger.

Das soziale Umfeld von Bewohnerinnen und Bewohnern wird mit zunehmendem Alter eingeschränkt. Besonders geschätzt werden Sicherheit, Respekt und persönliches Engagement. Auch das Gefühl der sozialen Isolation nimmt zu. Dies trifft sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner im Betagtenzentrum als auch für die Einwohnerinnen und Einwohner in den umliegenden Wohngebieten zu.

Die Voraussetzungen für die Leistungserbringung haben sich sukzessive an die Markverhältnisse angepasst

- Marketing: Wir werben um unsere Kundschaft
- Dienstleistungsorientierter Service tritt an die Stelle von Helfen
- Umsatz, Aufwand und Ergebnis erfolgt nach Belegungsstand
- Für Investitionen wird mit Banken verhandelt und/oder gespart
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bereit, mit einer hohen Fach- und Sozialkompetenz, Berufs- und Lebenserfahrung weiterhin ein hohes Engagement zu leisten. Sie sehen und spüren aber auch mehr den wirtschaftlichen Freiraum und sind bereit, kreative Ideen einzubringen. Dieser professionelle Einsatz zählt und wird bewusst gefördert.

Wo stehen wir heute als Betrieb?

Der Betrieb ist auf Kurs, aber es gibt wenig finanziellen Spielraum für Entwicklungen (siehe Bilanz und Erfolgsrechnung). Das Betagtenzentrum Zum Wasserturm wurde vor bald 30 Jahren gebaut. Der Betrieb kommt somit in die Jahre. Unterhalt und Anpassungen wurden immer wieder sorgfältig geplant und durchgeführt. Die Alterssiedlung wurde vor 10 Jahren erneuert, aber trotzdem steht in wenigen Jahren eine Totalsanierung an. Aufträge für ein erstes Konzept wurden bereits erteilt.

Bewohner schätzen den respektvollen Umgang unseres freundlichen und kompetenten Personals, welches ausserdem nicht zuletzt zum Teil über ein Jahrzehnt im Betagtenzentrum Zum Wasserturm einen konstant hohen Einsatz leistet. Diese wertvolle Ressource ist für uns unentbehrlich. Dieses persönliche Kulturgut «Zum Wasserturm» gilt es nun in eine neue Form zu giessen. Das ist eine der grössten Herausforderungen der neuen Geschäftsleitung.

Diese Umstrukturierung hat bereits mit der Überführung des Begriff der «Heimleitung» in eine neue Form der «Geschäftsleitung» begonnen. Es wurde eine zeitgemässe, transparente und effektive Führungsstruktur implementiert. Verantwortungsgebiete wurden zweckmässig definiert und funktionieren mit den entsprechenden Führungs- und Kommunikationsgefässen. Mit anderen Worten, es wurden ideale operative Voraussetzungen geschaffen. Vorstand und Geschäftsleitung haben diesen Prozess in den letzten Monaten sehr stark fokussiert und behutsam umgesetzt.



10

Der neue Rahmenvertrag 2017–2021 mit dem Kanton sichert die gegenwärtige Existenz bei guter Auslastung. Für die Zukunft gilt es aber noch ein paar Hausaufgaben zu lösen. Neue Finanzquellen lassen sich nur mit innovativen Ideen, Visionen, Konzepten und Businessplänen finden. Der Umsatz betrug 2016 knapp 5,9 Mio. Franken. Davon sind 4 Mio. oder zwei Drittel Personalkosten. Das Geschäftsjahr 2016 wird wiederum mit einem deutlichen Verlust von 108'983 Franken abgeschlossen. Grund dafür ist ein leichter Einbruch der Auslastung im 3. Quartal. Insgesamt konnten aber alle Positionen im budgetierten Rahmen gehalten werden. Der Bereich Pflege und Betreuung gehört mit einem Aufwand von 4 Mio. Franken zum Kerngeschäft.

Weitere erfreuliche Entwicklungen:

- Erwähnenswert sind auch der Aufbau von Spitex-Leistungen, Mahlzeitendienst und Wäscheservice für die Quartierbevölkerung
- Veranstaltungen und Aktivitäten zugunsten von Bewohnern und externen Gästen konnten weiterentwickelt werden
- Regelmässige Salonmusik (im Stile eines Wiener Cafés), Spiel- und Kinonachmittage sowie Konzerte erfreuen ein dankbares Publikum
- Rääbelichtli-Umzug, Fasnacht und weitere saisonale Anlässe wurden in einen festen Veranstaltungskalender integriert
- Ein internes Organisationsteam plant und organisiert ein vielfältiges «Kulturangebot» im Betagtenzentrum Zum Wasserturm. Das Organisationskomitee tagt regelmässig.

Welches sind unsere Stärken?

Unsere Institution ist geprägt von einem Teamgeist, der sich durch Offenheit, gegenseitiges Verständnis und Respekt auszeichnet. Resultat ist ein grosses individuelles Engagement, kombiniert mit einer hohen Fachkompetenz und Erfahrung, was unsere Institution bereits über Jahrzehnte prägt und auszeichnet.

Dies führt dazu, dass sich die gute Stimmung unter den Mitarbeitenden positiv auf die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Angehörigen auswirkt. Zudem sind wir uns aus den Erfahrungen der letzten 30 Jahre gewohnt, neue Herausforderungen an die Hand zu nehmen und mit viel Ausdauer und Engagement zu bewältigen.

Wir vertrauen auf unsere Erfahrung und sind überzeugt, dass wir die angestrebte Gestaltung der Zukunft unserer Institution gemeinsam mit der umliegenden Wohnbevölkerung erfolgreich bewerkstelligen werden. Wir freuen uns darauf und bedanken uns im Voraus für das entgegengebrachte Vertrauen.

René Ackermann
Geschäftsführer

Ein Neustart? Wir sind gestartet!

Vergangenes hinter uns lassen, Bewährtes und Neues miteinander verknüpfen; das beschäftigte uns bereits als zentrales Thema im vergangenen Jahr. Das Jahr 2016 verfolgte eine laufende und kontinuierliche Weiterentwicklung einer zielgerichteten Entwicklungsstrategie in unserem Haus.

Der Start ist gelungen.

Neue Herausforderungen warten auf ihre Umsetzung, die ein wachsames Auge auf Veränderungen innerhalb und ausserhalb des Betagtenzentrums Zum Wasserturm erfordern. Am Ball bleiben heisst für mich in der Funktion als Leiterin Pflege und Betreuung neu sich entwickelnden Aufgaben entgegenzusehen, ohne das Bestehende ausser Acht zu lassen.

Seien es die vielen Kontakte mit Angehörigen, den Bewohnerinnen und Bewohnern oder den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – diese wertvollen und persönlichen Kontakte im Alltag erfüllen mich mit Freude. Sie sind wichtig und bereichern meine tägliche Arbeit. Diese Kontakte, diese Gespräche sind unabdingbar im täglichen Umgang, nicht erst dann, wenn es «brennt». Die Beziehungspflege ist für mich ein ausserordentlich wichtiger Aspekt in meiner Arbeit.

Erstkontakte künftiger Bewohnerinnen und Bewohner bei ihnen zu Hause oder im Spital sind ganz wichtige Aufgaben in meinem Alltag. Es entsteht bereits ein erstes Kennenlernen und zaghaftes Annähern an einen künftigen Heimeintritt. Dadurch wird oft ein erster Schritt erleichtert und es entstehen erste persönliche Beziehungen. Allfällige Fragen, Ängste können besprochen werden.

Die Bewohnerinnen und Bewohner werden den Pflegefachpersonen bereits vor dem Heimeintritt von mir vorgestellt. Wir bereiten alles sorgfältig vor. Dies wird von den Neueintretenden sehr geschätzt, wie wir aus manchen Gesprächen immer wieder erfahren. Sie erkennen bereits ein bekanntes Gesicht, eine Ansprechperson. Dies erleichtert es, sich in die doch ungewohnte neue Umgebung etwas schneller und besser einzuleben und «heimisch» zu werden. Die Kontakte mit den Angehörigen helfen ebenfalls, die Eltern oder den Ehepartner beim Heimeintritt gut begleiten zu können.

Bis vor ungefähr zehn Jahren war die Aufenthaltsdauer unserer Bewohnerinnen und Bewohner viel länger als heute. Das soziale Gefüge und das Umfeld haben sich verändert und die ältere Generation bleibt viel länger – und so lange wie möglich – zu Hause. Sie kommen erst ins Heim, wenn die Umstände es dringlich erfordern. Dies bedeutet ein höheres Alterssegment und oft eine grössere Pflegebedürftigkeit.

Mir ist es ein grosses Anliegen, die Kultur des gegenseitigen Respekts zu leben, in den Alltag einzubringen und in Würde miteinander umzugehen. Die grosse Sorgfalt unserer Werte zu leben. Diese täglichen Themen sind und bleiben meine grosse Herzensangelegenheit.

Ursula Allemann
Leiterin Pflege und Betreuung

Fonds Alltagsgestaltung.

Der zweckgebundene Fonds «Gemeinsam den Alltag gestalten» ermöglichte dem Betagtenzentrum Zum Wasserturm seit Jahren, eine Stelle mit Teilpensum zusätzlich zum staatlich vorgeschriebenen Stellenplan zu finanzieren. Dadurch können Akzente im gestalterischen Angebot gesetzt werden. Zudem werden mit Fondsmitteln immer wieder besondere Anschaffungen getätigt. In den letzten Jahren sind die Grossspenden aus Stiftungen und von Privatpersonen trotz intensiver Bemühungen für konkrete Projekte ausgeblieben. Im Berichtsjahr ist glücklicherweise noch eine schon vor längerer Zeit zugesagte Spende von CHF 25'000.– eingegangen.

Die freiwilligen Helferinnen und Helfer haben auch im letzten Jahr viel dazu beigetragen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner ein reichhaltiges Angebot für ein gemeinsames Gestalten des Alltages erleben dürfen. Hierfür allen ein grosses Dankeschön!

Wir würden uns sehr freuen, wenn unser Fonds wieder mit Spendenbeiträgen oder Vermächtnissen geüffnet werden könnte!

Rudolf Guggisberg,
Vereinskassier



Spenden und Zuwendungen.

Ein herzliches Dankeschön unseren Gönnerinnen und Gönnern. Ihre Spenden und Zuwendungen geben uns die Möglichkeit, mit besonderen Aktivitäten und Projekten das Leben unserer Bewohnerinnen und Bewohner zu bereichern.

Spenden 2016 an den Oekumenischen Verein für Altersfragen Bruderholz in CHF.

• Herr und Frau Freddy und Ursula Allemann	100
• Herr und Frau Frank und Margrit Balmer-Leupold	100
• Herr Johannes Baumgartner	100
• Herr und Frau Willy und Sonja Diggelmann-Stohler	100
• Frau Doris Fankhauser-Liebl	100
• Herr und Frau Peter und Ursula Hirter	100
• Frau Adriana Janett-Rabiti	100
• Frau Marianne Käfer-Steiner	100
• Frau Dr. Hannah Katz	100
• Frau Rosmarie Kienzle	100
• Frau Susanna Kienzle	100
• Herr und Frau Franz und Suzanne Kunzelmann-Ruffieux	100
• Frau Claudia Müller	100
• Herr und Frau Martin und Ursula Oberholzer-Riss	100
• Herr und Frau Dieter und Annamarie Ryter Vogel	100
• Herr und Frau Gottlieb und Irene Schwendeler	100
• Herr und Frau Hinrich und Elisabeth Stövesandt	100
• Frau Ella Suter-Nussbaum	100
• Frau Martha Wälchli-Bullinger	100
• Frau Liselotte Widmer	100
• Frau Ursula Strauss-Senn	120
• Herr Robert Zybach	120
• Herr Prof. Dr. Werner Gallusser	130
• Herr und Frau Dr. med. Alain und Sibylle Gautier	150
• Herr und Frau Hans und Clara Lüscher-Strub	150
• Herr und Frau Hans und Sonja Schnyder-Moser	150

Spenden und Zuwendungen

• Herr und Frau Rolf und Elisabeth Schwindl-Roth	150
• Herr und Frau Rudolf und Liisa Johanna Thöni	150
• Herr und Frau Jean-Jacques und Brigitte Zwicky	150
• Frau Yvonne Adler-Rindlisbacher	170
• Herr und Frau Daniel und Henriette Münster	200
• Herr und Frau Emil und Francine Schmutz-Huguenin	200
• Frau Rose Thumm-Bleher	200
• Frau Maya Währen von Ballmoos	200
• Herr Kurt Ulrich-Laager	220
• Herr Prof. Dr. Meinhard Schuster	270
• Herr und Frau Dr. Thomas und Christiane Briellmann	300
• Frau Nelly Gasser	700
• Herr und Frau Hansjörg und Sabine Duschmalé-Oeri	950
• Kollekte aus Abdankung	181
• Diverse Spenden (zwischen CHF 5 und 99)	3'710
Total	10'571

Zuwendungen Erbschaften in CHF. 818

Spenden und Zuwendungen 2016 an das Betagtenzentrum Zum Wasserturm in CHF.

• Spitex-Verein Gundeldingen/Bruderholz, Weiterbildungsbeitrag	10'000
• L. + Th. La Roche-Stiftung, z.G. Fonds Alltagsgestaltung	25'000
Total	35'000

Bilanz und Erfolgsrechnung.

Bilanz in CHF

			31.12.2016	31.12.2015
	Verein	BZ Wasserturm	Total	Total
Aktiven				
Flüssige Mittel, Banken	159'055	75'025	234'079	91'347
Forderungen, transitorische Aktiven	5'901	293'988	299'889	629'437
Vorräte	0	49'801	49'801	57'024
Umlaufvermögen	164'956	418'813	583'769	777'808
Grundstücke und Gebäude	0	11'326'650	11'326'650	11'889'333
Darlehen	600'000	0	600'000	600'000
Betriebseinrichtungen	100'956	90'278	191'234	111'583
Anlagevermögen	700'956	11'416'928	12'117'884	12'600'917
Total Aktiven	865'912	11'835'741	12'701'653	13'378'724
Passiven				
Verbindlichkeiten, transitorische Passiven	0	569'819	569'819	709'275
Hypothekar- und Darlehensschulden	340'000	10'893'346	11'233'346	11'654'879
Fremdkapital	340'000	11'463'165	11'803'165	12'364'154
Vereinsvermögen, Rückstellungen	517'868	732'075	1'249'942	1'248'878
Ergebnisvortrag	0	-250'517	-250'517	-25'451
Ergebnis	7'871	-108'983	-101'111	-225'066
Zweckgebundene Fonds	173	0	173	16'209
Eigenkapital	525'912	372'575	898'487	1'014'570
Total Passiven	865'912	11'835'741	12'701'653	13'378'724

Erfolgsrechnung in CHF

			2016	2015
	Verein	BZ Wasserturm	Total	Total
Erträge				
Hotel-, Betreuungs- und Pflgetaxen	0	4'903'394	4'903'394	5'091'906
Mietzinseinnahmen	0	618'719	618'719	513'070
Mitgliederbeiträge	13'210	0	13'210	15'480
Spenden	35'571	0	35'571	12'633
Übrige Erträge	26'408	457'680	484'088	502'667
Total Erträge	75'189	5'979'793	6'054'982	6'135'756
Aufwendungen				
Besoldungen	0	-3'443'102	-3'443'102	-3'496'008
Sozialversicherungen	0	-571'513	-571'513	-589'358
Personalnebenaufwand	0	-74'939	-74'939	-196'586
Medizinischer Bedarf	0	-48'181	-48'181	-43'256
Lebensmittelaufwand	0	-302'559	-302'559	-331'016
Haushaltsaufwand	0	-194'429	-194'429	-195'911
Unterhalt und Reparaturen	0	-145'947	-145'947	-150'709
Anlagenutzung	-10'898	-952'017	-962'915	-908'178
Energie und Wasser	0	-147'282	-147'282	-120'714
Büro- und Verwaltungsaufwand	-31'420	-128'246	-159'666	-189'731
Übriger Sachaufwand	0	-80'561	-80'560	-51'663
Fondszuweisungen	-25'000	0	-25'000	-27'000
Total Aufwendungen	-67'318	-6'088'776	-6'156'093	-6'300'130
Ertrags-/Aufwandsüberschuss (-)	7'871	-108'983	-101'111	-164'374

Bericht der Revisionsstelle.



Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung

Ökumenischer Verein für Altersfragen Bruderholz, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verein verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Der Verein muss seine Buchführung aufgrund von Artikel 69b des Schweizerischen Zivilgesetzbuches prüfen lassen, wenn die in Ziffer 1 oder 2 beschriebenen Voraussetzungen erfüllt sind. Diese Voraussetzungen sind hier nicht gegeben. Der Auftrag durch die Mitgliederversammlung zur Prüfung der Buchführung an unsere Gesellschaft erfolgte im Rahmen von Ziffer 4 des erwähnten Artikels.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfung der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Basel, 10. April 2017

BALMANAG AG

Jürg Suter
Zugelassener Revisor

Beilage: Jahresrechnung bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung

Der Vorstand des Vereins, die Zentrumsleitung und das Zentrum.

Der Vorstand des Vereins

Dr. Ruedi Thöni, Basel
Rudolf Guggisberg, Basel
Jürg Widmer, Liestal
Susanne Suter, Arlesheim
Urs Wolfensberger, Bottmingen

Die Zentrumsleitung

René Ackermann, Geschäftsführer
Ursula Allemann, Pflege & Betreuung
Sibyl Mura-Meder, Hotellerie

Das Zentrum

Betagtenzentrum Zum Wasserturm
Giornicostrasse 144, 4059 Basel
Telefon 061 361 20 30
Fax 061 361 20 45
E-Mail info@bz-zumwasserturm.ch
Website www.bz-zumwasserturm.ch



Der Oekumenische Verein für Altersfragen Bruderholz bedankt sich herzlich
für jede Zuwendung auf Postkonto 40-37283-8.